

fessor Dr. Wilhelm Heim, schnitten bereits Problemkreise an, die anschließend von der Gesprächsrunde vertieft wurden. Pätzold wies unter anderem darauf hin, daß regelmäßige körperliche Bewegung für das seelische Gleichgewicht von hervorragender Bedeutung sei und Streß, Vereinsamung und andere psychische Probleme überwinden helfen könne. Unter dem Eindruck des tags zuvor im Fernsehen übertragenen Ski-Abfahrtslaufs der Männer in Kitzbühel kritisierte Professor Heim die Auswüchse des Leistungssports und bezeichnete derartige Veranstaltungen als „überspitzten Unflug des Sports“.

Alle Teilnehmer der Gesprächsrunde hoben die Notwendigkeit eines richtig dosierten Trainings hervor. Sie erörterten im einzelnen die zahlreichen Krankheiten, denen Sport vorbeugen, die er aber auch therapeutisch günstig beeinflussen kann. Als „ideale“ Sportarten wurden Ski-Langlauf, Dauerlauf, Radfahren und Schwimmen dargestellt. JK

BADEN-WÜRTTEMBERG

FDP will bessere Versorgung für Krebskranke

Die FDP-Landtagsfraktion will eine bessere medizinische Versorgung für Krebskranke erreichen. Wie die sozialpolitische Sprecherin der Fraktion, Ingrid Walz, sagte, hat die Fraktion eine große Anfrage im Landtag eingebracht mit der Begründung, daß Krebskranke noch nicht so optimal behandelt würden wie in anderen Ländern. Die Qualität ihrer Versorgung sei weitgehend von Zufällen abhängig. Die Einrichtung eines überregionalen Tumorzentrums reiche allein nicht aus. Die Landesregierung in Stuttgart solle zur Schaffung einer Versorgungsstruktur für Krebskranke veranlaßt werden, durch die Forschung, klinische Behandlung, Nachsorge und Dokumentation sinnvoll koordiniert würden. dr

ÖSTERREICH

Ärztammerpräsident: Ein „gesundes Geschäft“

Als ein „gesundes Geschäft“ für Autoren und Verlag bezeichnete der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Primarius Dr. Richard Piaty, bei einer Pressekonferenz in Graz die unter diesem Titel erschienene Veröffentlichung eines Autorenkollektivs über „Praktiken der Pharma-Industrie“ (vergleiche DEUTSCHES ÄRZTEBLATT Heft 13/1981, Seite 595).

Die Absicht der Autoren sei offensichtlich, die Ärzteschaft pauschal zu diffamieren, sagte Dr. Piaty. Zu diesem Zweck hätten sie nicht davor zurückgeschreckt, sich firmeninterne Dokumente anzueignen, sie beseite zu schaffen und zu veröffentlichen.

Bereits anlässlich der Eröffnung des XXVI. Internationalen Fortbildungskongresses der Bundesärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer in Badgastein Anfang März hatte Piaty den Autoren („Soziologen, Politologen und Vertreter anderer Hilfsvölker der Gesellschaftsveränderung“) den Vorwurf gemacht, als Musterbeispiel für die durch eine Verstaatlichung der Pharma-Industrie angeblich möglichen Preissenkungen nur ausgerechnet Sri Lanka (Ceylon) anführen zu können: „Daß eine Verstaatlichung die Probleme des Gesundheitswesens nicht löst, wissen wir doch längst aus uns viel näher liegenden Beispielen“, sagte Piaty. (Davon abgesehen: in einer Fußnote räumen die Autoren selbst ein, daß der 1972 in Sri Lanka begonnene Versuch 1976 wieder abgebrochen werden mußte, und zwar „wegen geänderter gesamtpolitischer Verhältnisse“.)

An der Pressekonferenz in Graz nahmen auch sieben in dem Buch namentlich wegen der Umstände bei der Erprobung von Arzneimit-

teln angegriffene österreichische Ärzte teil. Dr. Piaty teilte mit, die Ermittlungen der Ärztekammern in diesen Fällen hätten bereits eindeutig ergeben, daß Entgelte der Pharma-Industrie für die Erprobung von Präparaten nicht an die Ärzte, sondern an die jeweiligen Kliniken oder Abteilungen überwiesen wurden. Nachweislich wurden diese Gelder für Forschungs- und Fortbildungszwecke oder zum Beispiel für die Anschaffung medizinischer Geräte verwendet.

Eingehend beschäftigten sich der Vorstand der Universitäts-Kinderklinik Graz und der Leiter ihrer Frühgeborenenabteilung mit den Behauptungen der Autoren über die Sterblichkeitsquote bei Frühgeborenen in der Grazer Universitäts-Frauenklinik. Die Autoren hätten unzulässigerweise die Sterblichkeitsrate aller Frühgeborenen mit der solcher Frühgeborenen verglichen, die ein Körpergewicht zwischen 900 und 1500 Gramm aufwiesen. In Wirklichkeit ist es in Graz durch den Einsatz neuer Arzneimittel gelungen, seit Mitte der siebziger Jahre die Frühgeborenensterberate um mehr als die Hälfte zu senken.

Dr. Piaty erklärte, er wollte nicht behaupten, unter den Ärzten gebe es nur „weiße Schafe“. In aller Regel sei jedoch das Verhältnis zwischen Pharma-Industrie und Ärzten korrekt. Eine Beeinflussung der Verschreibungspraktiken sei schon deshalb ausgeschlossen, weil praktisch alle Pharma-Firmen bei der finanziellen Unterstützung von Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen miteinander im Wettbewerb stehen.

Um aber auch nur den leisesten Anschein einer Beeinflussung auszuschalten, kündigte Dr. Piaty an, die Österreichische Ärztekammer werde in Zukunft ein jährliches interdisziplinäres Forum veranstalten, das nach dem neuesten Stand der Wissenschaft Empfehlungen für Themen und Vortragende bei Fortbildungsveranstaltungen ausarbeiten soll. gb